

Fünf Fragen Fünf Antworten

Tobias Feldmann

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Da möchte ich gerne zwei Werke nennen: Zum einen „Journée de Printemps“ von Gabriel Dupont für Violine und Klavier, ein unglaublich facettenreiches kurzes Werk in zwei Sätzen mit großer Farbigkeit und viel Atmosphäre. Und in der Kammermusik Korngolds Suite für Klavier (linke Hand!), zwei Violinen und Cello. Das war für mich eine echte Entdeckung, und obwohl es ein Werk eines bekannten Komponisten ist, ist es recht selten auf Konzertprogrammen zu finden.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Auch wenn es eins der bekanntesten Violinkonzerte ist, denke ich, dass der erste Satz aus dem Violinkonzert in e-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy oftmals zu blumig in der Farbgebung ist. Ich vertrete hier gleich zu Beginn des Kopfsatzes eher einen dramatischen Ansatz und versuche, bei der Interpretation den aufwühlenden Appassionato-Charakter hervorzuheben. Darüber hinaus gibt es in der Kadenz auch einige Traditionen, die Mendelssohn in den Tempoübergängen insbesondere anders beabsichtigt hat, als man es meistens hört.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Hier denke ich ganz spontan an Paganinis erstes Violinkonzert! Ich liebe die an die italienische Oper angelegten Themen zwar, erinnere mich jedoch, dass insbesondere die halsbrecherische Kadenz von Emile Sauret bei der Aufführung eine extrem große technische Herausforderung ist. Diesen Nervenkitzel brauche ich nicht unbedingt noch einmal, um ehrlich zu sein ...

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat (als Interpret oder als Zuhörer): Ich erinnere mich immer wieder gerne an eine wahnsinnig berührende Aufführung



Foto: Andrej Grlic

von Mahlers zweiter Sinfonie im Konzerthaus Berlin unter der Leitung von Ivan Fischer vor einigen Jahren. Der Abend hat mich wirklich nachhaltig sehr bewegt, und seitdem gehört das Werk zu meinen absoluten Lieblingswerken.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Viele Kompositionen von Paul Hindemith lassen mich ehrlich gesagt etwas ratlos zurück, und bisher habe ich noch wenig Zugang dazu gefunden. Die Musik ist oft recht sperrig und massig, mir erschließen sich oft die Charaktere und die Aussageabsicht nicht ganz. Vielleicht nehme ich das jetzt einfach mal zum Anlass, eine der Solosonaten zu erlernen in der Hoffnung, dass sich der Eindruck ändern lässt!

Tobias Feldmann stammt aus Fulda, studierte Violine bei Antje Weithaas und wurde mit 26 Jahre Professor in Würzburg. Inzwischen ist er 34, Professor in Leipzig und ein gefragter Solist und Kammermusiker.

Aktuelles Album:

Mozarts Journey to Paris.
Violinkonzert Nr. 7 D-Dur KV 271a u.a.; Tobias Feldmann, WDR Sinfonieorchester, Reinhard Goebel (2024); Hänssler



Klassik-Charts



- 1 Beethoven: Bagatellen & Variationen; Michael Korstick (cpo)
- 2 Grimm: Symphonie d-Moll op. 19 u. a.; Sinfonieorchester Münster, Golo Berg (cpo)
- 3 Esther Abrami – Women; Werke von Boyle, Smyth, Viardot, Carreño, Strohl u. a.; m. ORF RSO Wien, Irene Delgado-Jimenez (Sony)
- 4 Salieri: Cublai, Gran Kan de' Tartari; M. Palazzi, A. Z. Giustiniani, M. Lys, Ä. Humm u. a., Les Talens Lyriques, Christophe Rousset (Aparté)
- 5 Lully: L'Idylle sur la paix u. a.; D. Reutter-Harrah, T. Wakim, M. Lebel, J. Reese u. a., Boston Early Music Festival Orch., P. O'Dette, S. Stubbs (cpo)
- 6 Barraine: Symphonien Nr. 1 & 2 u. a.; Alberto Carnevale Ricci, WDR Sinfonieorchester Köln, Elena Schwarz (cpo)
- 7 Sterkel: Klavierkonzert Nr. 4 u. a.; Nataša Veljković, Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Johannes Moesus (cpo)
- 8 Emilie Mayer: Symphonien Nr. 4 u. 6; NDR Radiophilharmonie, Jan Willem de Vriend (cpo)
- 9 Mahler: Symphonie Nr. 2; Marilyn Horne, Carol Neblett, Chicago Symphony Orchestra & Choir, Claudio Abbado (LP, DG)
- 10 Schostakowitsch: Klavierkonzerte Nr. 1 & 2 u. a.; Yuja Wang, Boston Symphony Orchestra, Andris Nelsons (DG, LP)

Herausragende

NEUHEITEN

von Sony Classical

Niklas Liepe Händel, Mendelssohn



Erhältlich ab 13.6.

Der Geiger und OPUS Klassik-Gewinner verbindet mit der NDR Radiophilharmonie Mendelssohns berühmtes Violinkonzert in e-Moll mit faszinierenden aktuellen Bearbeitungen populärer Werke Georg Friedrich Händels. Die Bearbeitungen stammen von aktuellen Komponisten und Arrangeuren wie Tim Allhoff, Aleksey Igudesman und Florian Christl.

niklasliepe.com

Mumintrollen Seasons in Moominvalley



Erhältlich ab 6.6.

Pünktlich zum 80-jährigen Jubiläum der ersten Veröffentlichung von Tove Janssons Mumin-Geschichte komponierte der finnische Komponist Lauri Porra 21 atmosphärische Stücke für Klavier und Streichensembel, die den Hörer die Jahreszeiten, Strände und Wälder des Mumin-tals ganz neu erleben lassen. Mit wunderschön gestaltetem Booklet, das Auszüge aus den Geschichten zeigt.

Thomas Enhco Mozart Paradox



Erhältlich ab 6.6.

Der Pianist und herausragende Jazzmusiker improvisiert am Solo-Klavier über die unvergänglichen Melodien von Mozart. In einem modernen, intimen Ansatz voller Leidenschaft und Frische erweckt Thomas Enhco einige der beliebtesten Themen zu neuem Leben und schlägt dabei eine faszinierende Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

thomasenhco.com



SONY MUSIC



sonyclassical.de



In memoriam

Es starben:

Am 2. April der Leipziger Kirchenmusiker und produktive Komponist **Kurt Grahl** im Alter von 77 Jahren.

Am 4. April mit 90 Jahren der Pariser Pianist und Marguerite-Long-Schüler **Bernard Ringeissen**, der nach dem Gewinn bedeutender Wettbewerbe eine beachtliche Konzertkarriere hatte und ein breites Repertoire aufnahm. 1989 erhielt er in Zwickau den Robert-Schumann-Preis.

Am 6. April im Alter von 91 Jahren der neapolitanische Komponist, Opernintendant und Regisseur **Roberto De Simone**.

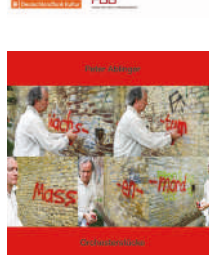
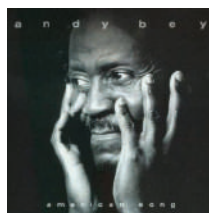
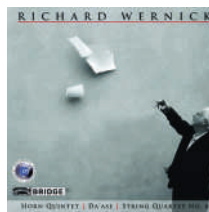
Am 15. April 84-jährig der US-amerikanische Cellist **Joel Krosnick**, der von 1974 bis 2016 Mitglied des Juilliard String Quartet war, aber daneben auch solistisch und als Kammermusiker aktiv blieb.

Am 22. April mit 76 Jahren der aus Siebenbürgen stammende Pianist **Tibor Szász**, der lange als Professor an der Musikhochschule Freiburg/Breisgau unterrichtete und auch als Musikwissenschaftler forschte.

Am 25. April der aus Boston stammende, sehr produktive und in den USA sehr erfolgreiche Komponist **Richard Wernick**, lange Zeit Professor an der Penn University, im Alter von 91 Jahren.

Ebenfalls am 25. April der 1946 in Bonn geborene Tenor **Udo Holdorf**, der als Otello in Würzburg debütierte, lange der Deutschen Oper am Rhein angehörte und auch in Bayreuth sang.

Am 28. April der 1949 in Reutte/Tirol geborene, zuletzt in Wiesbaden ansässige Pianist, Dirigent und Komponist **Paul Engel**, der ein breites Oeuvre in allen Gattungen geschaffen hat.



Am 26. April mit 85 Jahren der aus Newark stammende Jazzsänger **Andy Bey**, der lange als Geheimtipp galt und erst Anfang der 2000er Jahre in Deutschland einer breiten Jazzgemeinde bekannt wurde, mit Liedern aus dem Great American Songbook. Seit den 60ern hatte er u.a. mit Max Roach, Stanley Clarke, Horace Silver und Pharoah Sanders zusammengearbeitet.

Und schließlich starben gleich drei in Berlin lebende Komponisten:

Am 17. April mit 91 Jahren **Erhard Grosskopf**, der erst Medizin, Mathematik und Philosophie studierte, ehe er zur Musik (bei Ernst Pepping und Boris Blacher) wechselte. Er schuf zahlreiche Rauminstallationen, u.a. für den Kugelpavillon auf der Expo von Osaka 1970 und ein Jahr später für die Berliner Philharmonie, arbeitete viel mit Elektronik und unterrichtete in Darmstadt.

Am selben Tag 66-jährig der aus dem oberösterreichischen Schwanenstadt stammende **Peter Ablinger**, Schüler von Gösta Neuwirth und Roman Haubenstock-Ramati, der nach 1982 einer der wichtigen Köpfe der Berliner Neue-Musik-Szene wurde. Er entwarf viele Klanginstallationen und arbeitete oft mit Elektronik.

Und schließlich am 29. April der 1932 in Markersdorf in der Oberlausitz geborene **Christfried Schmidt**, der nach Jahren als Schauspielmusiker und Chorleiter in Quedlinburg seit den 80er Jahren als freier Komponist in Berlin lebte und trotz einiger großer Erfolge mit seiner klangsinnigen, hochexpressiven Musik ein Außenseiter blieb. Seine Markuspassion wurde erst mit 45 Jahren Verspätung 2019 uraufgeführt, seine zweite Sinfonie „in memoriam Martin Luther King“ von 1968 erst 2021 von der Dresdner Philharmonie.

Jubiläen

Am 5. Juni vor 400 Jahren starb in Canterbury **Orlando Gibbons**. Ein Mann, dessen Name auch außerhalb der Szene von Fans der englischen Musik des frühen 17. Jahrhunderts manchem begegnet sein mag: Für Glenn Gould war Gibbons „auf jeder Liste von mir die erste Wahl“



– seine Musik habe ihn „tiefer bewegt als jedes andere Klangerlebnis“. Klanglich geschieht zum Jubiläum leider wenig Erwähnenswertes; immerhin hat ihm Stephen Farr beim Label resonus gerade eine Aufnahme mit Werken für Tasteninstrumente gewidmet. Gibbons war neben William Byrd und John Bull der Komponist des ersten englischen Drucks mit Virginalmusik. Bekannt war jedoch seine geistliche Musik, die auch der Auslöser für Glenn Goulds Präferenz war – einige von Gibbons' „Anthems“ blieben bis heute im Repertoire der englischen Kirchenmusik. Seine Karriere war eng mit der von König James I. verbunden – kurz nach dessen Amtsantritt 1603 wurde er Mitglied der Chapel Royal, später auch Organist und Virginalist, kurz nach James' Tod 1625 starb auch Gibbons.

Am 3. Juni vor 150 Jahren starb in Bougival bei Paris **Georges Bizet**. Am 25. Oktober 1838 geboren, wurde er mit neun Jahren am Konservatorium aufgenommen, wo er 1857 (im dritten Anlauf) den Rom-Preis gewann. Im selben Jahr hatte er sich dem Publikum mit einem Bühnenwerk vorgestellt:



der Operette „Le docteur Miracle“. 1863 wurden seine „Perlenfischer“ uraufgeführt, die zwar beim Publikum auf keine große Begeisterung stießen, dafür aber vom Kollegen Berlioz gelobt wurden. Nach einigen anderen exotischen Opern, die nach Russland, Schottland und Ägypten führten, kam der große Erfolg erst 1875 mit „Carmen“, doch drei Monate nach der Uraufführung starb Bizet an einem Herzinfarkt.

LEA BIRRINGER

Staatsorchester
Rheinische
Philharmonie
Benjamin
Schwartz



Sibelius Violinkonzerte
Szymanowski
Järnefelt Berceuse



RCD1193

Foto: © Zuzanna Special

Ab sofort im Handel!

www.leabirringer.com
www.rubiconclassics.com

